

und umfaßt 12 Begüterte, 5 Gartennahrungsbesitzer und ein Gemeindegeldhaus; in ihm leben 1 Schuhmacher, 1 Zimmermann und 1 Maurer. Mit Einschluß von Obergäbzig hat es 160 Einwohner. Die Fluren des Dorfes haben meist guten Boden, zum Theil etwas nasse Felder; Wiesewachs und Holz fehlen auch nicht.

4) **Knehlen**, früher Amelen geschrieben, $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Gäbzig und eben so weit von Wantewitz gelegen, ist unter allen eingepfarrten Dörfern das größte, mit 32 Feuerstätten und 206 Einwohnern; es zählt 16 Begüterte, 13 Gartennahrungsbesitzer, einen Häusler, ein Gemeindegeldhaus und eine Puttmanns-Wohnung. Von Handwerkern giebt es hier: 1 Maurermeister, 1 Schmidt, 1 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Böttcher und 2 Schneider. Das Dorf besitzt große Fluren mit verschiedenem, doch meist geringem Boden, nach neuester Vermessung 916 Acker = 11109 Steuereinheiten; es hat besonders viel Holzland, auch etwas Wiesewachs. Früher gehörte Knehlen in das Schulamt zu Meissen, seit einigen Jahren aber unter das Justizamt zu Großenhain. Eine Viertelstunde westlich von Knehlen liegt das Dorf

5) **Laubach**, mit 9 Begüterten, 4 Gartennahrungsbesitzern, einem Gemeindegeldhaus und 103 Einwohnern, darunter 1 Schuhmacher, 1 Böttcher, 1 Schmidt und 1 Schneider. Es steht unter Seußlitzer Gerichtsbarkeit, hat etwas sandige, doch mehr gute und tragbare Fluren, wie auch Holz- und Wiesewachs. Nächst dem Feldbau bildet der Weinbau eine Hauptbeschäftigung der Einwohner. Wegen des mehr lehmigen Bodens der Weinberge wird ein mittelmäßiger, doch trinkbarer Wein gewonnen.

6) Das **Rittergut Baslitz** mit **Vorwerksgemeinde**, in den alten Kirchenbüchern Baselisch, auch Baschelisch, oder Vorwerk Baschelisch geschrieben, jetzt gewöhnlich Vorwerk Baslitz genannt, liegt östlich von Laubach, $\frac{1}{2}$ St. von Wantewitz, und hat 70 Einwohner. Zum Rittergute gehören sehr fruchtbare Felder, Wiesen, auch Obstbaumzucht, aber kein Holzland; sonst besaß es auch einen Weinberg. Ausgezeichnet ist es ferner durch eine veredelte Schäferei und durch bedeutende Brandweimbrennerei. Das herrschaftliche Wohnhaus ist massiv, geräumig und noch ziemlich neu; auch die Wirtschaftsgebäude sind wohl erhalten und zweckmäßig eingerichtet. Das Rittergut besitzt übrigens die Erbgerichtsbarkeit über die Ortsgemeinde, welche aus 4 Hausbesitzern, nebst einer Windmühle und 6 Drescherhäusern besteht; es finden sich hier ein Böttcher, ein Schneider und ein Zimmermann. In älterer Zeit war dies Rittergut nur ein Vorwerk und ums Jahr 1575 dem Rathe zu Hain zuständig. Zur Zeit des 30jährigen Krieges gehörte es dem Churfürsten. Im Jahre 1682 wird in hiesigen Kirchennachrichten Georg Zebig und im Jahre 1722 Graf Brühl Besitzer von Baslitz genannt. Vor letztgenanntem hat es der Graf Reichling auf Dallwitz und Dobrischen, welcher im Jahre 1713 in einem Alter von 47 Jahren verstorben ist, zugleich mit inne gehabt. Ums Jahr 1595 wurde es als Hochadelich Saalisches Rittergut an Herrn Holzverwalter und Hofjäger v. Kessinger verkauft, dessen Sohn, Herr Ferdinand August v. Kessinger, Königl. Sächs. Major von der Armee seit 1821 Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Baslitz ist. Noch ist zu erwähnen, daß man auf den hochgelegenen Fluren dieses Rittergutes, besonders auf dem sogenannten Pühnersteige nach allen Seiten eine weite Aussicht genießt, die von dem Colmberge, dem Keulenberge, den blauen Spizen des Lausitzer Gebirges und dem wellenmäßig sich erhebenden Erzgebirge begrenzt wird. Bei heiterem Himmel erblickt man zwischen den zahlreichen Dörfern gegen 9 Städte, unter ihnen mehrere im angrenzenden Preussischen Herzogthume Sachsen.

7) **Priestewitz**, sonst auch Brustewitz, Brüstewitz, Prüstewitz, Priestewitz geschrieben, liegt 20 Minuten nördlich von Wantewitz, unmittelbar jenseits der Leipzig-Dresdner Eisenbahn, wird von der von Meissen nach Großenhain führenden Chaussee durchschnitten, und gehört theils unter das Justizamt zu Großenhain, theils unter die Gerichte zu Naundorf. Es umfaßt dormalen 15 Begüterte, 9 Gartennahrungs-, 2 Hausbesitzer, ein Gemeindegeldhaus, darunter ein Windmühle und eine neuerbaute Schenk- und Speisewirtschaft, überdies einen nur vor einigen Jahren von der Stadt Großenhain erbauten, an dem Eisenbahnhofe gelegenen, concessionierten Gasthof, zur Stadt Dresden genannt, nebst einigen zum Bahnhofe selbst gehörigen Gebäuden, und zählt gegenwärtig 190 Einwohner. Durch den sich hier befindlichen Eisenbahnhof hat Priestewitz einige Berühmtheit,

aber auch neue Quellen des Erwerbs erhalten. Es leben hier 1 Schmidt, 2 Schneider, 1 Zimmermeister, zugleich Kramer, 1 Victualienhändler, neuerlich auch 1 Bäcker, 1 Schuhmacher und 1 Gendarme, überdies sind mehrere, längst der Bahn angestellte Eisenbahnwärter mit ihren Familien hierher gezogen, und es steht zu erwarten, daß sich dieses Dorf in Zukunft noch mehr vergrößern wird. Die zu Priestewitz gehörigen Fluren haben verschiedenen Boden. Berühmt ist der hiesige gute Lehm; weil er fett und rein von Steinen ist.

8) Das Dorf **Baslitz**, früher Baselisch geschrieben, 20 Minuten östlich von Wantewitz, diesseits an der Eisenbahn, ist vom Vorwerk Baslitz wohl zu unterscheiden und über $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernt. Sonst gehörte es dem Capitulum zu Meissen, jetzt aber steht es unter Proschwitzer Gerichtsbarkeit. Es hat 22 Feuerstätte mit 146 Einwohnern. Man beschäftigt sich hier größtentheils mit dem Landbau, treibt aber auch nebenbei einigen Weinbau; die Felder enthalten meist gutes und tragbares Land. An Holz und Wiesen ist kein Mangel. Das Dorf besteht aus 12 Begüterten, 5 Gartennahrungsbesitzern, 2 Häuslern, einer Schule, einer Wassermühle und einem Gemeindegeldhaus; auch enthält es eine Schenkwirtschaft, einen Fleischer, einen Leinweber und einen Korbmacher. Die 3 Dörfer, Baslitz, Böhla und Geißlitz bilden eine Schulgemeinde; die Schule allhier wird von durchschnittlich 50 Kindern besucht. Gegenwärtig ist Herr Johann Gottlob Flegel als Schullehrer in Baslitz angestellt. Das Schulhaus ist im Jahre 1836 erbaut worden; vorher war die Schule eine Wanderschule. In kleiner Entfernung, südöstlich von Baslitz, jenseits der Eisenbahn, liegt das Dorf

9) **Böhla**, ehemals Bole genannt, seit einigen Jahren unter dem Amte zu Großenhain, früher in das Schul- und Procuraturamt Meissen gehörend. Es begreift 15 Begüterte 5 Gartennahrungsbesitzer, 1 Windmühle und 1 Gemeindegeldhaus mit 136 Einwohnern; darunter befinden sich 1 Schmidt, 1 Lein- und Zwillichweber, 1 Schuhmacher und 1 Zimmermann. Böhla hat sehr nasse Felder, welche aber in trocknen Jahren reichliche Ernten geben; auch besitzt es Holz- und Wiesewachs. Es ist ziemlich $\frac{3}{4}$ St. von Wantewitz entfernt.

Wir kommen nun an das letzte nach Wantewitz eingepfarrte Dorf

10) **Zschieschen**, früher Zschieschen geschrieben; es liegt in einer Entfernung von $\frac{3}{4}$ Stunden von Wantewitz, ganz nahe an der Stadt Großenhain, besteht aus einem Erb- und Lehngute, 7 Begüterten, 8 Gartennahrungsbesitzern, einem Armenhause, 4 Drescherwohnungen und zählt 104 Einwohner; darunter giebt es 1 Schneider, 1 Leinweber, 1 Zimmermann und mehrere Tagelöhner. Das Dorf steht unter der Gerichtsbarkeit des dasigen Erb- und Lehngutes. Im 16. Jahrhunderte gehörte es unter das Amt Großenhain, welchem auch jetzt noch die Obergerichte zustehen. Besitzer dieses Lehngutes war bis 1702 Hauptmann von Kottewitz, bis 1725 Hübotter, bis 1731 Dr. Schlegel, bis 1743 dessen Gemahlin; von dieser ging der Besitz über auf einen Baron von Flegel, später bis zum Jahre 1784 besaß es der Dom-Propst Schönberg aus Merseburg, von ihm übernahm es J. C. Kurzrei, von diesem im Jahre 1801 sein Sohn, Ernst Kurzrey, 1802 hatte es ein Herr von Commerlat und seit 1804 ist Herr Christian Gottlob Rothe Besitzer desselben. Die Felder dieses Gutes bestehen zum Theil aus sandigem Boden, liefern aber immer gute Ernten. Zschieschen bildete bis zum Jahre 1835 mit dem nahen Dorfe Rützig eine Wanderschule, nachdem aber am 27. December desselben Jahres der dasige Schullehrer, Herr Johann Gottfried Paust starb, trennte sich von Rützig und vereinte sich mit dem $\frac{1}{2}$ Stunde westlich gelegenen Dorfe Großraschütz, wo es eine Schule bauen half, welche in diesem Jahre von 13 Kindern aus Zschieschen besucht wird.

N i e d e r r ö d e r n .

Nach Niederröbern ist Oberöbern eingepfarrt und eingeschult. Beide liegen dicht beisammen, ohnweit dem Städtchen Radeburg, das durch seinen Getreidemarkt einen nicht ganz unbedeutenden Rang unter den kleinen Städten einnimmt und mit Röbern unter einer Gerichtsherrschaft steht. Von Dresden und Meissen ist Röbern nördlich 5 und von